



Erkrankungen der Schilddrüse bei Hund und Katze

Die Schilddrüse liegt bei Hund und Katze im unteren Halsbereich und ist eine der wichtigsten Hormondrüsen für den geordneten Stoffwechsel des Körpers. Sie kann normalerweise nicht getastet werden. Ihre Hauptaufgabe besteht in der Herstellung der Hormone Thyroxin (=T₄, 3, 5, 3', 5'-Tetraiodthyronin) und Trijodthyronin (= T₃). Die Regelung der Hormonproduktion ist ein komplexes Geschehen und erfolgt einerseits über das TSH (Schilddrüsen stimulierendes Hormon), das in der Hirnanhangsdrüse gebildet wird, andererseits über die gebildeten Hormone und drittens über die Jodaufnahme. Aufgrund der derzeitigen Fütterungsgewohnheiten spielt der Jodmangel keine Rolle mehr. Rasse, Geschlecht, Alter, Ernährung und andere Erkrankungen sowie Medikamente können den Schilddrüsenhormonhaushalt beeinflussen.

So wie beim Menschen kann die Schilddrüse auch beim Tier erkranken. Während beim **Hund** in den meisten Fällen eine **Unterfunktion der Schilddrüse = Hypothyreose** auftritt, ist bei **Katzen** eine **Überfunktion = Hyperthyreose** häufiger.

Die **Diagnose** von Schilddrüsenenerkrankungen kann nur mit Hilfe einer Laboruntersuchung des **Blutes** gestellt und gesichert werden – ein **Schilddrüsenprofil** (Hund: T₄, freies T₄, canines TSH, Cholesterin; Katze: T₄, freies T₄, ALP) wird erstellt.

Wie beim Menschen wäre auch die **Szintigraphie** zur Untersuchung geeignet, doch ist dies nur in speziell dafür ausgestatteten Kliniken wie z.B. der Universitätsklinik in Bern möglich.

Unterfunktion der Schilddrüse

Eine Unterfunktion der Schilddrüse kann angeboren (ungenügende Ausbildung der Schilddrüse oder der Hirnanhangsdrüse – selten bei Hund und Katze; Zwergwuchs) oder erworben (Autoimmunerkrankung, Idiopathische Nekrose oder Tumor der Schilddrüse oder der Hirnanhangsdrüse, Medikamente wie Phenylbutazon, Phenobarbital, Salizylate u.a.) sein. In etwa 90 % der Fälle handelt es sich beim Hund um eine Autoimmunkrankheit namens lymphozytäre Thyreoiditis und einer anschließenden Atrophie (= Rückbildung) des Schilddrüsengewebes. Rassen wie Beagle, Boxer und Golden Retriever sind häufiger betroffen. Bei der Katze tritt eine Unterfunktion der Schilddrüse sehr selten auf.

Der Verlauf ist chronisch. **Symptome** sind erst ab einem Zerfall von mehr als zwei Drittel des Hormon produzierenden Gewebes zu erwarten. Die Symptome sind sehr unspezifisch: Leistungsschwäche, Wesensänderung, Gewichtszunahme, niedrige

Herzfrequenz, Fortpflanzungsstörungen, Fellveränderungen (Schuppen, trockenes oder fettiges, stumpfes Haar, Haarausfall, Pusteln, Juckreiz), selten Bewegungsstörungen oder Lahmheit durch Muskelschwäche oder nervale Erkrankung (Megaösophagus, vestibuläres Syndrom, epileptiforme Anfälle, Taubheit) und Augenerkrankungen, seltener Flüssigkeitsansammlung in der Unterhaut = Ödeme.

Ähnliche Symptome kommen aber auch bei einer ganzen Reihe von Erkrankungen durch andere Ursachen vor. Manche Erkrankungen können das T4 senken, obwohl die Schilddrüse primär gesund ist (z.B. Diabetes mellitus = Zuckerkrankheit, Nebennierenunterfunktion = Morbus Addison, Leber- und/oder Nierenerkrankungen, Unterernährung u.a.). Man spricht dann vom so genannten „**euthyroid sick syndrom**“. Die Abklärung ist in vielen Fällen mit einer Reihe von Zusatzuntersuchungen möglich, aber leider relativ kostenintensiv.

Die **Therapie** der Schilddrüsenunterfunktion besteht in der Gabe eines **Schilddrüsenhormon-Ersatzpräparates**, das in den meisten Fällen lebenslang gegeben werden muss. Regelmäßige Laborkontrollen sichern die ausreichende Einstellung.

Überfunktion der Schilddrüse

Obwohl diese Erkrankung erst 1979 in Amerika bei der Katze entdeckt wurde, tritt sie inzwischen auch in Europa immer häufiger auf und ist eine der häufigsten Erkrankungen älterer Katzen überhaupt. Die Ursache sind zu 98-99% gutartige Schilddrüsentumore (Adenome), die zu einer Vergrößerung der Schilddrüse mit vermehrter Hormonproduktion führen. Vor allem ältere, weibliche Katzen ab einem Alter von 6 Jahren sind betroffen.

Bei Hunden ist diese Erkrankung selten und basiert meist auf einer Tumorerkrankung der Schilddrüse.

Die Katzen nehmen ab, zittern, haben struppiges Fell, zeigen Muskelschwäche, manchmal Fieber, Hyper- oder Hypoaktivität, Nervosität, Fellveränderungen, Änderung des Fress- und Trinkverhaltens, Erbrechen, Durchfall, erhöhte Herzfrequenz und Atemprobleme, auch Vergrößerung der Schilddrüse.

Die Diagnose wird bei Katzen durch die Erstellung eines Schilddrüsenprofils aus dem Blut gestellt. Andere Erkrankungen mit ähnlichen Symptomen, die bei älteren Katzen ebenfalls häufig auftreten (Nieren- und Lebererkrankungen, Herzerkrankungen) müssen ausgeschlossen werden.

Die **Therapie** kann mittels Tabletten durchgeführt werden. In ausgeprägten Fällen ist eine chirurgische Entfernung der Schilddrüse und anschließender Ersatz der Schilddrüsenhormone angezeigt, die jedoch einen hohen Aufwand mit häufigen Blutuntersuchungen notwendig machen.